

# Baltrum bekommt ein neues Gesicht

**KÜSTENSCHUTZ** Theo van Hoorn stellt Baltrumer Rat geplante Baumaßnahmen am Westkopf vor

Insel wird durch Küstenschutzmaßnahmen sicherer und schöner.

**BALTRUM/SH** – Die bevorstehende Küstenschutzmaßnahme am Westkopf auf Baltrum war das große Thema der Ratssitzung am Dienstagabend.

Diplom-Ingenieur Theo van Hoorn vom Niedersächsischen Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) Norden-Norderney stellte den Ratsmitgliedern und Besuchern die Pläne für die große Baumaßnahme vor. Sie wird den Westkopf und damit das Gesicht der Insel wesentlich verändern – und das nicht zum Schlechten. Davon konnten sich die Anwesenden anhand der Planzeichnungen und Animationen überzeugen.

Das in die Jahre gekommene „Norderneyer S-Profil“ von 1926/28 gilt als altes, marodes Bauwerk, unter dem Hohlräume ausgemacht wurden. Schwere Stürme bei steigenden Wasserständen vermag es in Zukunft voraussichtlich nicht standhalten. Georadarmessungen bis in vier Meter Tiefe hätten dies belegt. Schadensbilder zeigten den alten Aufbau aus Steinprofil und Betonschicht.

Die im vergangenen November beim Sturm Tilo aus der Asphaltdecke herausgebrochenen Stücke auf der noch nicht lange sanierten Nordseite stehen ebenso im Blickfeld der sofortigen Sanierungsmaßnahmen: Die Scherfestigkeit ist mit Kernbohrungen untersucht worden, und dort, wo die Haftung zwischen Deckschicht und Tragschicht nicht ausreichend ist, muss nachgebessert und eine neue Deckschicht eingeklebt werden.

Während die Strandmauer auf der Nordseite ebenfalls in weitere Planungen für 2010/2011 einbezogen wird, liegt das Hauptaugenmerk des NLWKN nun jedoch auf der Sanierung des Baltrumer Westkopfes, der in zwei Abschnitten erfolgen soll: Bereits Ende des Monats wird der obere Teil mit der Mauer in Angriff genommen, während der untere Teil mit dem künftigen Schrägdeckwerk in 2009 saniert wird. Das Alte Pfahlschutzwerk bekommt seeseitig ebenfalls eine neue Sicherung mit Spundwänden und Steinschüttung.

Die derzeitige Promenade wird also längs geteilt, um das obere Schutzwerk um Kapdüne und Seezeichen zu beginnen. So kann während der Bauarbeiten in diesem Sommer die untere Wandelbahn weiter genutzt werden.

Touristische Belange einzubeziehen, scheint dem NLWKN sehr wichtig, und nach den Erfahrungen mit den Bühnenbauten und der



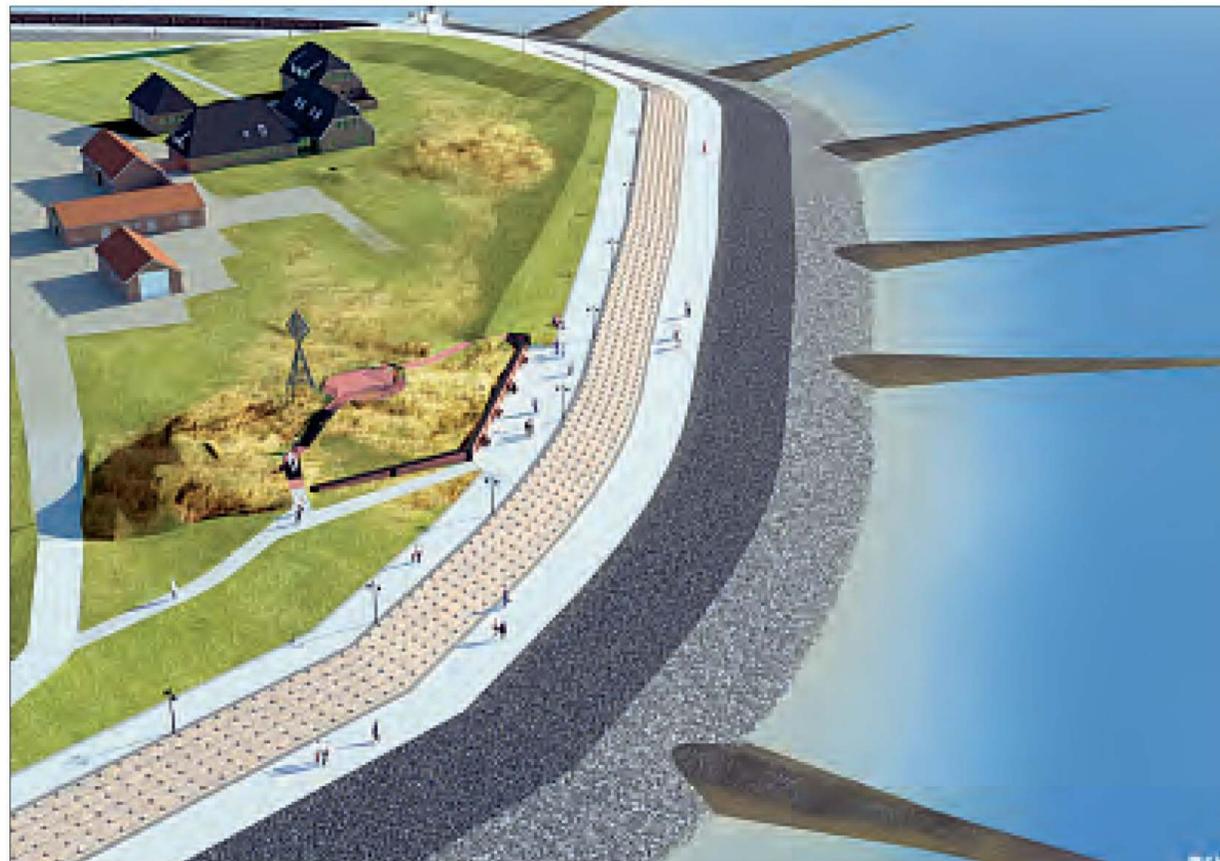
Diese Luftbildaufnahme der Nordsee-Insel Baltrum entstand zu Jahresbeginn.

FOTO: STROMANN

Schutzmaßnahme auf Norderney hat sich gezeigt, dass dies gut zu realisieren ist. So stellte van Hoorn nicht nur eine angemessene Arbeitslautstärke durch modernes Gerät und Einhaltung von Ruhezeiten bei dieser tideunabhängigen Maßnahme in Aussicht, sondern auch die Einbindung der Düne als einem Aussichtspunkt mit Plattform, der von der künftigen oberen Wandelbahn erreichbar ist.

Ob die von der Gemeinde Baltrum gewünschten Bänke eingelassen werden können, wollte van Hoorn hingegen nicht versprechen; es würden aber andere Lösungen denkbar sein, die sich auch noch während der Bauphase ergeben könnten. Ein kleines Highlight wird es nach seiner Information an der kniffligen Stelle zwischen dem Übergang von der Promenade zum Alten Pfahlschutzwerk geben, das unter Denkmalschutz steht: Eine Nase ist dort als Wellenbrecher geplant. Sie bietet einen weiteren Aussichtspunkt mit „wunderbarer Sicht auf Norderney und das Festland“. Sie wird mit einem Geländer versehen, durch das dort ein „Titanic-Effekt“ entsteht, wie van Hoorn schwärmte.

Der Aufbau des Baltrumer Westkopfes bleibt mit der Zweiteilung der Wandelbahn in eine obere und untere bestehen. Diese werden jedoch künftig höher liegen. Raudackwerke sollen die auflaufenden Wellen nach neuestem Kenntnisstand sicher brechen. Das obere, sechs Meter breite Raudackwerk mit einer Neigung von 1:3 zwischen unterer und oberer Wandelbahn wird wie auf Norderney aus Granitquadern bestehen, das Schrägdeckwerk unterhalb wird ähnlich aufgebaut sein, wie es auf Baltrums Nordseite schon verwirklicht ist, mit einer Neigung von



So soll der Westkopf nach der Planung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz gesichert werden.

ZEICHNUNG: NLWKN

1:4. Spundwände sollen zur Fußsicherung und zur Sicherung der Übergänge zwischen den Deckwerken eingelassen werden. Die beiden Wandelbahnen werden auf Höhe der „Titanic-Nase“ und an der Ausfahrt des Bauhofes wieder zusammengeführt – ähnlich wie bisher, aber von der Ästhetik her wesentlich attraktiver und zum Promenieren sehr viel eleganter. So zeigen es die Animationen.

## Mauer wird abgerissen

Mit Beginn der Arbeiten wird zunächst die alte obere Mauer abgerissen und die jetzige obere Wandelbahn mit einem Längsschnitt versehen; dort soll mit recycelten Spundwänden von Norderney gespundet werden. Auch wird eine weitere Spundwand im Abschluss an die neue, vier Meter breite Wandelbahn hergestellt und das

Erdreich an der Düne als oberster Aufbau modelliert. Die Düne wird in die Küstenschutz-Arbeiten einbezogen. Weiter nach Süden hin muss Sand angefahren werden, den man aus der Südwest-Ecke am Hafenstrand nehmen will. Optisch ansprechend wird das Küstenschutzwerk auch durch den Einsatz verschiedenfarbiger Materialien: anthrazitfarbener Basalt, gelb-rötlicher Granit aus Portugal sowie Betonelemente.

Die Genehmigungsverfahren seien abgeschlossen, so van Hoorn. Als Kompensationsfläche für den Naturschutz wird in Absprache mit dem Biologen des NLWKN, Martin Schulze-Dieckhoff, und Nationalparkwart Hermann Wietjes von Baltrum das Feuchtgebiet Meyers Grass-tee bis zum Grasteedeich ausgewiesen; dort sollen alle

Wege zurückgebaut werden. Als Ersatz wird ein für Notfälle befahrbarer Weg künftig nördlich von diesem Naturschutzgebiet führen. Die ausführenden Firmen sind nach erfolgter Ausschreibung am vergangenen Freitag mit dem Bau beauftragt worden. Informationen durch Handzettel und Tafeln begleiten die Maßnahme. Die Vorstellung des sieben Millionen Euro teuren Projektes fand im Rat allgemein anerkennende Zustimmung. Die Hälfte des Geldes wird noch in diesem Jahr bis zum 30. September verbaut, der untere Bauabschnitt kommt in 2009.

Der Umbau des Westkopfes trage zur Attraktivierung der Insel bei, Bedürfnisse des Küstenschutzes und des Tourismus würden zusammengeführt, betonte Theo van Hoorn. „Baltrum wird ein anderes Gesicht bekommen.“